

Gottfried Häusler

Max Gribi

Gottfried Häusler, während drei Jahrzehnten Lehrer an der Primarschule in Bütigen und anschliessend während zehn Jahren Primarschulinspektor, gehörte von Anfang an zu den Förderern der «Vereinigung für Heimatpflege» und Mitarbeitern der «Hornerblätter». Bereits im zweiten Jahrgang (1943) dieser Schriftenreihe stellte er sich mit einem Beitrag vor, und zwar unter dem Titel «Die Öle zu Diessbach». Während Jahrzehnten gehörte er in der Folge zu den regelmässigen Verfassern von Beiträgen. Erwähnt seien etwa die folgenden grösseren Arbeiten: «Die Dampfschiffahrt auf der Aare zwischen Bielersee und Solothurn» (1944), «Bauernkrieg im Bürenamt» (1953), «Kriegsschäden im Bürenamt 1798» (1954) oder «Keltengrab in Bütigen» (1970).

Als bekannter bernischer Volkskundler verfasste er zudem zahlreiche Beiträge für Tageszeitungen, Zeitschriften und Kalender. Meistens erschienen sie unter dem Pseudonym «Beyiköbu» oder «Niklaus Amherd». Als weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannter Verfasser heimatkundlicher Arbeiten erfreute er sich grosser Beliebtheit, nicht zuletzt auch dank seiner früheren Radiobeiträge «Aus dem bluemete Trögli».

Aus Anlass des Jubiläums «Bütigen 600 Jahre bernisch» veröffentlichte das zuständige Organisationskomitee im Jahre 1986 die rund 90seitige Schrift «Bütigen — ein Dorf am Rand des Grossen Mooses» — ein heimatkundliches Buch aus der Feder Gottfried Häuslers. Im Zentrum des schmucken Bandes stehen ortshistorische Texte über das Dorf Bütigen selbst; daneben enthält es aber auch verschiedene regionale Beiträge, so beispielsweise über die Juragewässerkorrekturen, über ausgestorbene handwerkliche Berufe oder etwa über alte Sitten und Bräuche in bernischen Dörfern.

Gottfried Häusler besass eine umfangreiche Sammlung von sogenannten «Schulprämien», wie sie früher landauf landab gang und gäbe waren. Ab 1963 sammelte er dazu jahrelang Angaben aus Fachliteratur, Zeitungen, Jubiläumsschriften und Kalendern. Aufgrund des umfangreichen Materials, das in den letzten Jahren von Albert Meier (Hilterfingen) überarbeitet und ergänzt worden ist, wird in nächster Zeit ein rund 200seitiges Buch mit dem Titel «Die Schulprämien der Schweiz» erscheinen.



Schulhaus Bütigen (Zeichnung Fritz Fink)